

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**VORLAGE**  
**18/2129**

A17

**Ministerium für Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Die Ministerin

Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen  
40190 Düsseldorf

12. Januar 2024

Präsidenten des Landtags  
Nordrhein-Westfalen  
Herrn André Kuper MdL  
Platz des Landtags  
40221 Düsseldorf

**Berichtsbitte der SPD-Fraktion: „Welchen Beitrag leistet die Landesregierung, um unsere Ernährung zu sichern?“**

Sitzung des AULNV am 17. Januar 2024

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

anbei sende ich Ihnen den schriftlichen Bericht zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz, Landwirtschaft, Forsten und ländliche Räume am 17. Januar 2024 zur Beantwortung der Berichtsbitte von René Schneider MdL vom 3. Januar 2024.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Gorißen

Dienstgebäude und  
Lieferanschrift:  
Stadttor 1  
40219 Düsseldorf  
Telefon 0211 3843-0  
Telefax 0211 3843-939110  
poststelle@mlv.nrw.de  
www.mlv.nrw.de

USt-IdNr.: DE357413739

Öffentliche Verkehrsmittel  
vom Hauptbahnhof zur Halte-  
stelle Stadttor: Straßenbahnlinie  
709  
Buslinie 732





**Ministerium für Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Natur- und  
Verbraucherschutz, Landwirtschaft, Forsten und  
ländliche Räume des Landtags Nordrhein-Westfalen  
am 17. Januar 2024

Schriftlicher Bericht

**„Welchen Beitrag leistet die Landesregierung, um unsere  
Ernährung zu sichern?“**

## Hintergrund:

Die Ernährungswirtschaft zählt in Nordrhein-Westfalen zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen im verarbeitenden Gewerbe. Im bundesdeutschen Vergleich weist die Branche die höchsten Beschäftigungs- und Umsatzwerte auf; hierzu tragen unter anderem die hohe Siedlungsdichte, die Kaufkraft von rund 18 Millionen Einwohnern sowie die geographische Nähe zu den Absatzmärkten in den EU-Nachbarländern Niederlande, Belgien und Frankreich bei.

Gerade die Ernährungswirtschaft ist in vielen Produktbereichen auf kurze Wege zu Kunden und Lieferanten angewiesen. Schon unter logistischen Gesichtspunkten kann das Land Nordrhein-Westfalen daher von seiner günstigen Lage profitieren; der Standort bietet erfolgversprechende Rahmenbedingungen für Investoren und Investitionen. Eine leistungsfähige Landwirtschaft sowie der vielfältig produzierende Gartenbau bilden zudem die Basis für die hohe Wertschöpfung der nordrhein-westfälischen Ernährungswirtschaft. Durch regionale Konzentrationen sind hohe, spezialisierte Kompetenzen entstanden: Fleischverarbeitung in Ostwestfalen, Obst- und Gemüseanbau im Rheinland oder auch die Milcherzeugung am Niederrhein. Außerdem hat sich über die Jahre ein leistungsfähiges Netzwerk von Dienstleistern aus wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Marktforschungs-, Logistik- und Vertriebsunternehmen entwickelt.

## Zusammenfassend zu den Fragen:

Selbstversorgungsgrade für Lebensmittel für einzelne Bundesländer liegen nicht vor, da der Handel mit Lebensmitteln zwischen den Bundesländern statistisch nicht erfasst wird.

Durch Betrachtung des Anteils von Nordrhein-Westfalen an der bundesweiten Bevölkerung und jeweiligen Lebensmittelproduktion könnten lediglich sehr grobe Rückschlüsse auf einen „Selbstversorgungsgrad für Nordrhein-Westfalen“ geschlossen werden. Es bleibt allerdings zu beachten, dass oftmals nicht die gesamten Produktionsschritte zur Herstellung von Lebensmitteln innerhalb von Nordrhein-Westfalen stattfinden und die Daten somit wenig belastbar sind.

Bundesweite Daten zum Selbstversorgungsgrad mit Lebensmitteln werden regelmäßig z.B. durch die Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BLE) erhoben. Weitere mögliche Datenquellen stellen das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), das Statistische Bundesamt (Destatis), das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) dar.

Der durchschnittliche Selbstversorgungsgrad in Deutschland von ausgewählten Produkten stellt sich aktuell wie folgt dar. Einen Selbstversorgungsgrad von über 100 Prozent liegt für Kartoffeln (150 Prozent), Zucker (149 Prozent), Fleisch (121 Prozent), Milch (112 Prozent) sowie Getreide (109 Prozent) vor. Für die Versorgung mit Eiern (73 Prozent), Gemüse (38 Prozent), Honig (28 Prozent) sowie Obst (20 Prozent) ist Deutschland auf Importe angewiesen, um den Bedarf zu decken.

Werden die Jahre seit 2010 betrachtet, so zeigt sich, dass der Selbstversorgungsgrad der Produkte leichten jährlichen Schwankungen unterworfen ist, im Wesentlichen aber gleichbleibend ist.

Bei den Lebensmitteln, bei denen Deutschland auf Importe angewiesen ist, ergibt sich folgendes Bild: Gut ein Viertel (26 Prozent) der Obst- und Gemüseimporte im Jahr 2022 bezog Deutschland aus Spanien. Der zweitwichtigste Lieferant hinter Spanien waren die Niederlande: 16 Prozent der deutschen Obst- und Gemüseimporte kamen 2022 von dort, gefolgt von Italien mit gut 9 Prozent. Schaleneier werden insbesondere aus den Niederlanden aber z.B. auch aus Polen, Belgien und Dänemark importiert.

Auch im Bio-Bereich kann Deutschland insbesondere in den Produktgruppen Obst und Gemüse den Eigenbedarf nicht decken. Der Selbstversorgungsgrad bei Bio-Zwiebeln lag z.B. im Jahr 2021/22 bei 64 Prozent. Bei Bio-Speisekartoffeln lag der Importanteil mit 16 Prozent am Niedrigsten, hohe Importanteile mit um die 90 Prozent haben z.B. Paprika, Gurken und Fruchtgemüse.

Der Importanteil von Bio-Milchprodukten liegt bei Butter über 50 Prozent, für weitere Milchprodukte zwischen 9 (Naturjoghurt) und 23 (Fruchtjoghurt) Prozent. Hier ist ein hoher Selbstversorgungsgrad gegeben.

In Bezug auf die Produktions- und Absatzmengen exemplarisch für Gemüse stellt die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH die Entwicklung der Marktversorgung wie folgt dar. Der Marktverbrauch pro Kopf in kg ist seit 2016 (101 kg) bis heute gestiegen (111 kg). Der Selbstversorgungsgrad ist im gleichen Zeitraum um etwa 2 Prozent gestiegen (von 36 Prozent auf 38 Prozent). Dies konnte über eine Ausweitung der Anbaufläche (von 122.00 ha auf 131.000 ha) erfolgen. Die Importmenge stieg im gleichen Zeitraum von etwa 7.300.000 t auf 7.800.000 t.

Der Handel ist im Bereich der Lebensmittel der wichtigste Vertriebsweg. Hierzu gehören Groß- und Einzelhandel. Daneben besteht die Möglichkeit des Direktvertriebs. Der Großhandel richtet sich an gewerbliche Kunden, Großabnehmer und die Gastronomie. Der Einzelhandel bedient die Endverbraucher. Sie können beispielsweise in Supermärkten, bei Discountern, in Kauf- und Warenhäusern, Fachgeschäften, Verbrauchermärkten und im Internet Lebensmittel einkaufen. Beim Direktvertrieb verkaufen Hersteller und Erzeuger direkt an den Endverbraucher ohne Zwischenschaltung weiterer Handelsstufen. Wege des Direktvertriebs sind z.B. Hofläden, Verkaufsautomaten, Wochenmärkte oder über Online-Shops.

Das Sustainable Development Goal 2 (SDG 2, einem der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele in der von den Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedeten Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung) heißt in der Langfassung: „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern“. Angesichts globaler Krisen kommt der Sicherstellung der Versorgung mit Lebensmitteln und damit unmittelbar verbunden der Stärkung der Leistungsfähigkeit einer an Nachhaltigkeit orientierten Land- und Ernährungswirtschaft zunehmende Bedeutung zu. Zur Ernährungssicherstellung, Nachhaltigkeit aber auch Wirtschaftlichkeit ist die Vermeidung von Verlusten entlang der gesamten Wertschöpfungskette wünschenswert und zielführend.

Die Landesregierung begegnet diesen Herausforderungen und dem Ziel die regionale Vermarktung zu fördern, die landwirtschaftlichen Erzeuger, die landwirtschaftliche Produktion und die Lebensmittelverarbeitung zu unterstützen über vielfältige Maßnahmen.

Seit Beginn des Angriffskrieges Russlands in der Ukraine findet seit 2022 in regelmäßigen Abständen ein Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden, Organisationen und Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft in Nordrhein-Westfalen zur aktuellen Lage statt.

Der Austausch hat zum Ziel, dass die Teilnehmenden aus der jeweiligen Perspektive aktuelle Entwicklungen schildern und dadurch frühzeitig ein eventueller Handlungsbedarf seitens des Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz identifiziert wird. Der Austausch wird zudem seit Dezember 2022 durch eine monatliche Abfrage intensiviert. In dieser wird um eine kurze schriftliche Stellungnahme bei den Vertreterinnen und Vertretern der Branche zur aktuellen Lage gebeten. Die Auswertung der Abfrage fließt in das Lagebild Bevölkerungsschutz des Ministeriums des Innern ein. Mögliche Schwachstellen in der Wertschöpfungskette lassen sich somit rechtzeitig identifizieren und möglichen Krisen kann gegengesteuert werden

Darüber hinaus verfügt die Landesregierung z.B. über verschiedene Förderprogramme, um die regionale Vermarktung und die Vermarktungsstrukturen für regionale Lebensmittel auszubauen bzw. zu stärken. Absatzförderungsprojekte wie z.B. Vermarktungskonzepte oder Transformationsprozesse von Verbänden und Unternehmen aus der Land- und Ernährungswirtschaft werden finanziell unterstützt.

Zur Stärkung der bundesweit bedeutenden Ernährungswirtschaft werden imagesteigernde Maßnahmen wie die bereits seit vielen Jahren stattfindenden Verleihungen des „Landesehrenpreises für Lebensmittel NRW“ für die gesamte Branche und „Meister.Werk.NRW“ für die Leistungen des Lebensmittelhandwerks vom Land umgesetzt. Die Arbeit des regionalen Lebensmittelhandwerks zu würdigen gilt als wichtiger Baustein die regionale Verarbeitung von Lebensmitteln zu stärken. Mit Blick auf die notwendige Transformation der Branche sollen die Kompetenz und die Vernetzung der Ernährungswirtschaft Nordrhein-Westfalen weiter gestärkt werden.

Außerdem setzt sich das Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten ein. Dabei spielt die zunehmend für die Verbraucherinnen und Verbraucher attraktive Außer-Haus-Verpflegung eine wichtige Rolle. Hier können landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel aus der Region

zum Einsatz kommen. Durch einen Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten und die Stärkung der regionalen Vermarktung wird die Produktion und Erzeugung von regionalen Lebensmitteln durch neue Absatzwege unterstützt.

Hauptakteurinnen und -akteure der regionalen Vermarktungsstrategie sind neben dem Ministerium das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz, das für die Beratung der Projekte zuständig ist, die Landwirtschaftskammer, die Landwirtschaftsbetriebe u.a. bei der Direktvermarktung unterstützt und der Verein Ernährung-Nordrhein-Westfalen, der sich branchen- und stufenübergreifend für das gute Image regionaler Lebensmittel aus Nordrhein-Westfalen einsetzt. Der seit über zehn Jahren existierende und stetig wachsende Verein Ernährung-NRW wirkt bei der Profilierung der Land- und Ernährungswirtschaft Nordrhein-Westfalens hinsichtlich Regionaler Vermarktung sowie Standort- und Produktmarketing mit. Er hat inzwischen rund 150 Mitglieder, davon 20 Verbände, Initiativen, Vereine mit ebenfalls vielen Mitgliedern und hat die qualitäts- wie nachhaltigkeitsbasierte Regionalmarke „NRW is(s)t gut“, die man inzwischen in nordrhein-westfälischen Lebensmitteleinzelhandels-Ketten auf Gemüse, Eiern, Milch und Fleisch finden kann.

Mit Blick auf die im Rahmen des SDG 2 geforderten Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft wurde in der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie aus 2020 das Postulat „in unseren Kulturlandschaften nachhaltig produzieren“ aufgenommen. Wichtige Beiträge zum Ziel einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft leistet unter anderem das Anreizsystem für freiwillige Leistungen für mehr Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie für mehr Tierwohl im Rahmen der zweiten Säule der Agrarpolitik. Dazu fördert das Land Nordrhein-Westfalen verschiedene Agrarumweltmaßnahmen und den Vertragsnaturschutz, Tierwohlmaßnahmen und den ökologischen Landbau mit einem besonderen finanziellen Schwerpunkt im nationalen Strategieplan. Der ökologische Landbau wird zunehmend auch durch Maßnahmen zur Förderung des Absatzes in seiner Entwicklung gestärkt. Weitere wichtige Beiträge für eine nachhaltige Landwirtschaft leisten in Nordrhein-Westfalen die Investitionsförderung, ein intensives Beratungsangebot in Bereichen wie Gewässer-, Biodiversitäts-, Klima- und Tierschutz, Förderung von Forschung und Entwicklung inklusive. Digitalisierung sowie die Nutztierstrategie.



In der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie wurden wie in der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes für das SDG 2 exemplarisch zwei Zielindikatoren festgelegt, und zwar der Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft und der ökologische Landbau. Für letzteren wurde als Beitrag des Landes Nordrhein-Westfalen die Erhöhung des Anteils des ökologischen Landbaus an der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf 20 Prozent bis zum Jahr 2030 als Ziel festgelegt. Ende des Jahres 2022 wurde in Nordrhein-Westfalen ein Anteil von 6,3 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Nordrhein-Westfalen ökologisch bewirtschaftet. Der Wert wird auf der Grundlage der von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung jährlich veröffentlichten Strukturdaten zum ökologischen Landbau durch die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft GmbH berechnet.